

STUTTGART Gegen Gladbach „Außenseiter“

Mislintat und das Projekt Heimsieg



Früher hätte man mit Sorge auf den Wechsel von Hin- zu Rückrunde geblickt.

Zwei Auswärtsspiele in Folge stürzten so manchen Bundesligisten in Schieflage. Beim VfB blicken sie eher gelassen auf die beiden Auftritte in Bielefeld und Freiburg in der kommenden Woche. Stuttgart ist auswärts eine Macht, wartet dagegen daheim weiter auf den ersten Erfolg. Gladbach hat Sven Mislintat jetzt zum Projekt Heimsieg ausgerufen.

„Natürlich sind wir Außenseiter“, sagt der Sportdirektor. Dennoch würde man „auch dieses Spiel mit dem klaren Gedanken angehen, wie wir es gewinnen und nicht, wie wir ein Unentschieden ermauern können“. Auch mit der Eventualität, dass der Plan schiefgehen könnte. Selbst wenn diesersich „nicht von der Herangehensweise bei Auswärtsfahrten unterscheidet“. „Wir schauen immer genau, wie der Gegner spielt, was er defensiv wie offensiv anbietet und wie unsere Stärken oder Schwächen dazupassen“, erklärt Mislintat, der sich die liga-

VfB-Beirat erhält grünes Licht im Fall Hitzlsperger.

weite Entwicklung weg von der Heim- hin zur Auswärtsstärke nur so erklären kann: „Das liegt wahrscheinlich daran, dass die Zuschauer fehlen; dass der Heimvorteil durch die Unterstützung unserer 60 000 fantastischen Fans fehlt.“

Generell hat in dieser Saison das Heimteam schlechtere Karten. Nie zuvor gab es weniger Heim- als Auswärtssiege. In 135 Partien siegten in 33,3 Prozent aller Fälle die Gastgeber, in 36,3 Prozent die Gäste. Die Serie des VfB sei „schon komisch“, so der Sportdirektor, für den ein 1:0 gegen Freiburg vor Weihnachten als Hoffnungsschimmer gilt. „Im Pokal, aber gegen einen Bun-



Foto: Ruedel

11.5.2019: Gegen Wolfsburg mit letztem BL-Heimsieg, 3:0

desligisten.“ Für die Liga gilt dagegen: „Zum Glück zählen die Auswärtspunkte genauso viel, wie die zu Hause.“

Diesbezüglich befindet sich der VfB in weitausschlechterer Gesellschaft. Mainz und Köln konnten ebenfalls noch nicht daheim gewinnen, holten aber nur jeweils zwei Remis. Stuttgart kam auf vier. Gegen Gladbach will man sich nun weiter von den Kellerkindern absetzen.

Konkreter wird dagegen das Projekt „Thomas Hitzlsperger for President“: Nach kicker-Informationen hat der Vereinsbeirat des VfB mittlerweile eine positive Rückmeldung vom Frankfurter Spitzenjuristen Dr. Thomas Dehesselles (Kanzlei Winheller) in der Frage, ob der Vorstandsvorsitzende rein rechtlich neben seinem Amt bei der AG auch das der e.V.-Spitze für sich vereinnahmen dürfte. Damit könnte das Gremium den Ex-Profi zur Wahl am 18. März zulassen. Etwa als Gegenkandidat zum bei den Fans beliebten Amtsinhaber Claus Vogt. Womit die Spaltung der Mitglieder noch größer zu werden droht. Ein Dilemma. Schon am Wochenende könnte der Beirat, dessen Spitze Vogt nicht gerade wohlgesonnen ist, eine Entscheidung fällen.

B. HOFMANN/G. MOISSIDIS

HYGIENE-KONZEPT Verhalten der Spieler überprüfen

Seiferts dringender Appell



Am Mittwoch haben DFL-Boss Christian Seifert (Foto) und Ansgar Schwenken, Direktor Fußballangelegenheiten,

die 36 Profivereine per Mail mit Nachdruck an das seit Ausbruch der Pandemie gültige Hygiene-Konzept erinnert. In diesem dem kicker vorliegenden Schreiben heißt es: „Die aus der COVID-19-Pandemie resultierenden Rahmenbedingungen zur Durchführung des Spielbetriebs erfordern weiterhin höchste Aufmerksamkeit und Disziplin. Über die im Konzept festgehaltenen Vorgaben hinaus wissen Sie um die hohe öffentliche Aufmerksamkeit für den Fußball und damit speziell auch für das Verhalten der Spieler, auf sowie abseits des Rasens und erst recht in diesen Zeiten eines ausgewiesenen Lockdowns.“

Verstärkt haben sich in den vergangenen Tagen Fußballinteressierte – auch in Schreiben an den kicker – über herzliche Jubelszenen in Spielergruppen beschwert; ganz aktuell moniert der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks, dass Bundesliga-

profis mit frisch geschnittenen Haaren zu sehen sind, obwohl auch Friseursalons seit dem 16. Dezember in Deutschland geschlossen sind.

In dem DFL-Schreiben heißt es zwar, dass die Profivereine „angesichts der gemeldeten Zahlen auch



im internationalen Vergleich offenbar relativ gut durch die kurze Winterpause gekommen sind“, trotzdem hat die „Task Force Sportmedizin/Sonderspielbetrieb“ dem verbindlichen

Hygiene-Konzept eine komprimierte Checkliste „als weitere Orientierung“ erstellt. Der Aufruf der DFL-Führung: „Bitte prüfen Sie auch anhand dieses beigefügten Dokuments fortwährend Ihre eigenen Maßnahmen und Handlungen und sensibilisieren Sie Ihre Spieler/Betreuer sowie Ihre weiteren Angestellten für die hohe Bedeutung der Umsetzung dieser Maßnahmen sowie des gesamten medizinisch-hygienischen Konzepts.“

Ausdrücklich wird abermals auch „zum Verzicht auf nicht-notwendige Kontakte außerhalb des Teams“ aufgerufen.

RAINER FRANZKE



KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete

LEICHT PIKIERT auf die Worte von Wolfsburgs **Wout Weghorst** nach dem Spiel bei Union Berlin (2:2) reagierte Sturmkollege **Max Kruse**. Nach dem umkämpften 2:2 in der Hauptstadt hatte der VfL-Angreifer über die Spielweise des Gegners gesprochen. „Wir wussten schon vorher, dass sie nur Zweikämpfe wollen. (...) Ich spiele lieber schön Fußball.“ Kruse, der Union aktuell wegen einer Verletzung fehlt, konterte: „Schuster, bleib bei deinem Leisten! Wenn man selber nicht wirklich als Filigrantechner daherkommt, sollte man sich vielleicht auch nicht über die Spielweise von uns so äußern ...“

AUF DEN SPUREN von Ex-Bundeskanzler **Konrad Adenauer** und Weltmeister **Franz Beckenbauer** wandelt dieser Tage der frühere Frankfurt-Torjäger **Jan Aage Fjörtoft**, der den bekannten Satz „Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern“ auch für sich in Anspruch nehmen kann. In seiner **BILD**-Kolumne riet der 54-Jährige seinem Ex-Klub zuletzt noch von einer Verpflichtung von Stürmer **Luka Jovic**

ab. „Die Eintracht tut gut daran, das erst gar nicht zu versuchen. Er schmeißt dir vermutlich die Balance im Kader durcheinander, weil er die Nummer eins sein will.“ Als Eintracht-Boss **Fredi Bobic** nun die bevorstehende Rückkehr des Serben von Real Madrid verkündete, twitterte Fjörtoft: „Das wäre eine großartige Verpflichtung!!!“

NEUE AUFGABE für **Robert Schäfer**, der zuletzt bis 2019 Vorstandsvorsitzender bei Fortuna Düsseldorf war. Der 44-jährige Volljurist arbeitet seit Beginn dieses Jahres als Partner und Geschäftsführer für Anchor Management, das in Not geratene Unternehmen durch Restrukturierungsberatung und Interimsmanagement unterstützt. Für Schäfer, vor Düsseldorf auch schon bei 1860 München und in Dresden als Geschäftsführer in brenzlichen Situationen verantwortlich und von Anchor als „Sanierungs-Experte“ bezeichnet, könnte es somit rasch zum Wiedersehen mit der ebenfalls schwer unter den finanziellen Folgen der Corona-Pandemie leidenden Fußballbranche kommen.